

Zukunft des Ulmer Vereins

Berlin, 05.–06.10.2002

Bericht von: Godehard Janzing, Deutsches Forum für Kunstgeschichte, Paris

Tagungsbericht

Perspektivkonferenz zur Zukunft der Ulmer Vereins
Verband für Kunst- und Kulturwissenschaften e.V.

Am 5. und 6. Oktober 2001 an der Humboldt-Universität zu Berlin

Er zieht häufig noch Missverständnisse nach sich, der Name "Ulmer Verein". Vor allem Fachfremde denken gleich an einen süddeutschen Lokalverein. Dennoch ist der Name Ulm für die deutschsprachige Kunstgeschichte nach wie vor ein wissenschaftshistorischer Begriff. Die 1968 beim Kunsthistorikertag in Ulm initiierten Reformen, sowohl die Fragestellungen wie Strukturen und Hierarchien des Fachs betreffend, sind aus dem heutigen Wissenschaftsbetrieb kaum wegzudenken. Etliche der damaligen Gründungsmitglieder des Ulmer Vereins besetzen heute wichtige Professuren, oder haben in ihrer Funktion als HochschullehrerInnen die Ausrichtung des Fachs entscheidend mitgeprägt. Vieles erscheint in unserem Fach heute so selbstverständlich, dass die Frage durchaus berechtigt erschien, welchen Sinn und Zweck der Ulmer Verein als Zusammenschluss kritischer Kunsthistoriker heute noch haben könnte.

Schon im Vorfeld der in Berlin veranstalteten Perspektivtagung wurde der dringliche Wunsch vieler Mitglieder nach einem Fortbestand deutlich. Die Arbeit des Vereins, so wurde in der Zusammenschau deutlich, geschieht vor allem in seinen zahlreichen Arbeitsgruppen. Gerade für diese dezentralen und themenspezifischen Zusammenschlüsse gäbe es ohne den Ulmer Verein kein Dach und keine unbürokratischen Finanzierungshilfen. Die AGs bieten ein Forum für neue Themenfelder und Forschungsansätze wie "Raum und Geschlecht" oder "Historismen in der Moderne", und sie dienen der Vernetzung von bestimmten Berufsfeldern, wie die AG "Freie Berufe".

Die AG-Struktur kann flexibel ausgebaut werden und soll um zeitlich begrenzte Initiativen ergänzt werden, die den Vorstand zu aktuellen Fragen beratend zur Seite stehen. Drängende Themen, wie z.B. die Reformdebatte an den Hochschulen sollen in einer Arbeitsgruppe "Forschung und Lehre" erarbeitet werden. Gerade hier kommt dem Ulmer Verein eine besondere

Vermittlungsrolle zu. Da er im Gegensatz zum Verband deutscher Kunsthistoriker (VdK) auch Studierenden eine Mitgliedschaft erlaubt, ermöglicht er problemlos eine unhierarchische Annäherung. Selbstverständlich ist hier auch der Kontakt zu den VertreterInnen der Kunsthistorischen Studierenden-Konferenz (KSK) zu nennen, die ihre Einschätzung zur Lage der Kunstgeschichte an den Hochschulen auf der Konferenz in Berlin vortrugen.

An der Frage, wie politisch der Ulmer Verein sein soll, schieden sich erwartungsgemäss die Geister. Otto Karl Werckmeisters Bericht von Gruendung des "radical art historians caucus" im Rahmen des Amerikanischen Kunsthistorikerverbands CAAH wurde zwar mit Interesse gehoert, dennoch erwies sich die marxistische Kunstgeschichtsschreibung für die anwesende juengere Generation nicht mehr als zentrale Bezugsgroesse. Viel wichtiger als eine Festschreibung, ob man denn nun "links" sei und wenn ja, was das bedeuten wuerde, erschien den meisten die Tatsache, ueberhaupt eine Sensibilitaet für die politische Relevanz des Fachs und seine gesellschaftlichen Abhaengigkeiten zu foerdern.

Neben den konkreten Vorbereitungsgruppen für verschiedene Themenprojekte und Tagungsvorhaben (so wurde eine groessere Tagung zum Thema "Bild-Wissenschaften" angeregt), war vor allem die Wahl des neuen Vorstands ein wichtiges Ergebnis des zweitaegigen Treffens. Mit Christian Fuhrmeister (Sprengel Museum, Hannover), Inken Fries (Bochum), Martin Hellmold (Neues Museum Weserburg, Bremen), Sigrid Melchior (Berlin) und Pablo Schneider (Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik, Berlin) findet sich nicht allein eine juengere Generation im Vorstand vertreten, sondern auch verschiedene kunsthistorische Berufsfelder. Als neues Redaktionsmitglied des Verbandsorgans "kritische berichte" wurde Tillmann von Stockhausen von der Mitgliederversammlung in Berlin gewaehlt.

Empfohlene Zitation:

Godehard Janzing: [Tagungsbericht zu:] Zukunft des Ulmer Vereins (Berlin, 05.–06.10.2002). In: ArtHist.net, 16.10.2001. Letzter Zugriff 16.12.2025. <<https://arthist.net/reviews/24688>>.

Dieser Text wird veröffentlicht gemäß der "Creative Commons Attribution-Noncommercial-No Derivative Works 4.0 International Licence". Eine Nachnutzung ist für nichtkommerzielle Zwecke in unveränderter Form unter Angabe des Autors bzw. der Autorin und der Quelle gemäß dem obigen Zitationsvermerk zulässig. Bitte beachten Sie dazu die detaillierten Angaben unter <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>.